

Swiss Quality auch in Uniform hoch im Kurs

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-630328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Swiss Quality auch in Uniform hoch im Kurs

Der persönliche Kontakt mit Offizieren ausländischer Streitkräfte stand im diesjährigen Young Reserve Officers Workshop im Vordergrund, dabei stellten die Schweizer Offiziere anerkennende Hochachtung vor der Schweizer Armee fest.

Christoph Merki

Qualität überzeugt. Vor allem im technischen Umfeld hat die Schweiz dabei seit Langem eine Vorreiterrolle übernommen. «Swiss Quality» und damit eben auch verknüpft «Made in Switzerland» steht noch immer für hervorragende Produkte. Auf dieses Attribut sind wir auch stolz und die Schweizer wissen um ihr Ansehen im Ausland durchaus Bescheid. Interessanterweise schwindet dieses Selbstvertrauen arg, kommt das Militär ins Spiel. Während noch zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges das Vertrauen in die Armee unbestritten war, fällt heutzutage das subjektive Fazit des Schweizer Militärs im Vergleich zu ausländischen Streitkräften eher dürrig aus. Zu Unrecht, wie zwei junge Schweizer Offiziere im Rahmen des CIOR Sommerkongresses in Madrid feststellen konnten. «Die Schweizer Armee braucht den internationalen Vergleich nicht zu scheuen», ist sich Leutnant Robin Gut nach der Teilnahme am Young Reserve Officers Workshop (YROW) sicher. Vor allem in der Abstützung auf dem Milizprinzip und der praktischen Offiziersausbildung sieht er klare Vorteile, welche die Qualität des Schweizer Kadets im Vergleich zu anderen Armeen hervorhebt. In diesem Zusammenhang sieht der zweite Teilnehmer, Oberleutnant Lukas Lanzrein, auch die Wehrpflicht als gutes Mittel, das qualitative Niveau der Angehörigen der Armee hoch halten zu können. «Viele ausländische Offiziere, insbesondere

aus Staaten, welche die Wehrpflicht in der Vergangenheit herabgestuft oder abgeschafft haben, berichten über Rekrutierungsprobleme in qualitativer wie auch quantitativer Hinsicht», ist seine Bilanz. Dank des immer noch aktuellen Rekrutierungssystems kann die Armee hierzulande auf junge Menschen zurückgreifen, welche schon eine gute zivile Ausbildung mitbringen. Zusammen mit der militärischen Ausbildung ist sodann auch ein Wissens- und Erfahrungstransfer vom Zivilen ins Militärische, aber auch umgekehrt möglich.

Auch persönliche Kontakte konnten während des Workshops geknüpft werden, (v.l.n.r.) Lt Robin Gut, 2Lt Aqejjaj (FRA) und Oblt Lukas Lanzrein.



Die Resultate seiner Arbeitsgruppe stellt Lt Robin Gut zusammen mit einem niederländischen Kameraden den Teilnehmern vor.

«Insbesondere das gegenseitige Profitieren von Wirtschaft, Gesellschaft und Armee in der Schweiz haben bei den ausländischen Kameraden Eindruck gemacht», weiss Lanzrein zu berichten. Die Schweizer Qualität hört eben, vom Standpunkt ausländischer Offiziere, nicht beim Sackmesser auf. Sie geht nämlich viel weiter und schliesst die Softskills wie auch das Know-how mit ein. Dies hat der diesjährige YROW einmal mehr deutlich bewiesen.

Gegenseitiges Verständnis schaffen

Doch es waren nicht nur diese Erkenntnisse, welche die Teilnahme am YROW für die zwei Schweizer Offiziere lohnenswert machten. Der als interaktiver Workshop aufgebaute Lehrgang umfasste nebst dem Erfahrungsaustausch ebenfalls Weiterbildungssequenzen im Bereich Leadership, «Law of armed conflict» (internationales Kriegsvölkerrecht) sowie der NATO-Struktur und deren Funktionsweise. In der heutigen globalisierten Welt hat die Zusammenarbeit ebenso im Bereich der Sicherheitsorganisationen über die Landesgrenzen einen hohen Stellenwert erreicht. Dem Verständnis und der Identifikation

Das Referat von Oblt Lanzrein und Lt Gut über die Schweizer Armee stiess bei den Offizieren auf grosses Interesse. Bilder: Autor

mit der jeweiligen Organisation muss aber entsprechend Gewicht verliehen werden. Erst mit diesen Grundvoraussetzungen kann eine erfolgreiche Zusammenarbeit im interkulturellen Rahmen überhaupt auf Erfolg setzen. Somit stand auch das gegenseitige Kennenlernen der gut 60 jungen Offiziere aus über 14 Ländern im Vordergrund. Dabei haben sich nicht nur Unterschiede zwischen geografisch weit entfernten Kulturen wie beispielsweise den Südafrikanern herausgestellt, auch innerhalb Europas haben sich differenzierte Verhaltenskulturen herauskristallisiert. Die US-Amerikanerin Kate Smith vom TRADOC (Training and Doctrine Command) schaffte es anhand praktischer Beispiele, die Teilnehmer auf diesen Aspekt hin zu sensibilisieren.

Als interessanter Programmpunkt haben sich ebenso die Country Briefs herausgestellt. So hatte jede Nation die Möglichkeit, anhand eines kurzen Referates sich und die jeweiligen Streitkräfte dem



Expertenpublikum zu präsentieren. Ob schon natürlich die Programmpunkte des Workshops schon einen ausgewiesenen Mehrwert bieten konnten, darf der Benefit, welchen die Schweizer Teilnehmer aus den persönlichen Kontakten mit den ausländischen Kameraden zogen, nicht vernachlässigt werden. Durch diese Gespräche konnten aber auch die Ansichten und Beweggründe der Schweiz erklärt werden und sorgen so für Verständnis bei den Offizieren befreundeter Staa-

ten. Denn am Anfang jeder erfolgreichen Zusammenarbeit steht nicht die gleiche Meinung, aber definitiv das gegenseitige Verständnis. ■



Major
Christoph Merki
C Komm a i Geb Inf Br 9
8226 Schleithem

swiss made 

Kompetenz für Schutz und Sicherheit



PIRANHA Radschützenpanzer



PIRANHA Mörser



EAGLE 4x4/6x6

Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

